

„Grüß Gott, Herr Bürgermeister! Was schaffte mir die Ehr?
Was führte Euch, ei sagt mir, in diese Ode her?
Ihr kommt wohl zu erwidern des lieben Ohms Besuch,
Den man in Eurem Bremen so hübsch auf Händen trug.

Man hatt' den jungen Herren von ungefähr erwischt.
Ei, ei! Herr Bürgermeister! schlecht ward ihm aufgetischt.
In stattlich großer Kiste, die Ihr ihm gabt als Haus,
Ihr stellet ihn an off'ner, belebter Straße aus;

An Eurer lieben Frauen, dem Böbelhauf zum Spaß;
Ich mein', Herr Bürgermeister, es war nicht höflich das;
Im kalten Hornung-Monat, es war vielmehr recht hart,
Wie da dem jungen Herren so mitgespielet ward.

Hatt' man denn ganz vergessen, was Christians Vorfahr that,
Der Ältervater Konrad, als er die Nachbarstadt
Befreit aus schweren Wirren zu des Herrn Tivers Zeit?
Was da an Greuln passierte, noch heut zum Himmel schreit.

Nun, werter Bürgermeister, seid recht willkommen mir;
Wollt's nicht für ungut nehmen, daß ich zur Burg Euch führ',
Da weiß ich Euch 'ne Wohnung, zwar klein und kühl und schlicht,
Indeß 'ne Pfefferkiste, die biet' ich Euch doch nicht.“ —

Der Seggern unterdessen der Arbeit fand genug,
Zu ordnen den gewalt'gen Geschütz- und Wagenzug.
Doch stärkt er sich, wie's not that, mit edlem Ungarwein;
Im Kloster Rasted' soll er dem Abt entführet sein.

Der Wagen siebenhundert mit Beut beladen schwer
Erhielt zurück der Sieger; der freut sich dessen sehr;
Er kann nun wiederschaffen all' das geraubte Gut
Dem hart betroff'nen Bauer, und wecken neuen Mut.

Geschütze ihrer fünfzehn genommen wurden auch;
Der stolzen Fahnen fünf, und was zum Kriegebrauch
An Waffen und an Wehren man nötig halten kann,
Hier fand es sich und reiht sich dem Zug auf Wagen an.